

### Erfahrungsbericht Anke A.

Seit Februar dieses Jahres treffe ich mich regelmäßig einmal pro Woche für 2-3 Stunden mit einer Familie (Mutter, 26 J., Vater, 28 J., Tochter, 8 J.) aus dem Irak.

Die Treffen gestalten sich ganz unterschiedlich. Mal begleite ich die Mutter zum Termin beim Jobcenter, gehe mit zum Elternabend in die Schule oder auch zu Arztbesuchen. Wenn keine Termine anliegen, üben wir Deutsch, spielen zusammen oder gehen z.B. in den Schlossgarten, Eis essen oder erkunden die Umgebung.

Die Begegnungen sind ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Die Familie ist sehr dankbar für die Unterstützung und zeigt mir diese Dankbarkeit auch immer wieder, in dem sie mich zum Beispiel einladen, mit ihnen gemeinsam zu essen. Ich freue mich darüber, dass sie mir so viel Vertrauen schenken und meine Unterstützung gerne annehmen. Inzwischen hat sich ein sehr freundschaftliches Verhältnis entwickelt.

Anfangs hatte ich doch Bedenken, ob das wohl alles so funktionieren würde. Besonders der Altersunterschied machte mir Sorgen, denn ich wollte nicht in die Rolle einer Ersatzmutter/-oma rutschen. Mittlerweile sehe ich mich aber eher in der Rolle einer Freundin der Familie und diese Rolle macht mir sehr viel Freude.

Besonders positiv empfinde ich bei diesem Ehrenamt auch die Unterstützung durch Hannah und Katja von IBIS, an die man sich bei Problemen jederzeit wenden kann.

Durch die Teilnahme am Integrationslotsenkurs habe ich außerdem sehr nette andere Lotsinnen und Lotsen kennengelernt. Unser Kurs trifft sich noch regelmäßig zum Erfahrungsaustausch und steht per Whatsapp in Kontakt, um sich zwischendurch auch bei kleineren Problemen zu helfen.

Als Fazit kann ich nur jedem/jeder Interessierten empfehlen, sich auf das Abenteuer, Integrationslotse/-lotsin zu werden, einzulassen und mit Offenheit und Geduld auf Unbekanntes und Neues zuzugehen.